

seyn/ daß dergleichen nicht geschehe. Du bist fürwar derjenige nicht/ der also sanft und mit guter Muse die Frucht im Mutterleibe von der Mutter kan ablösen. Ja wann du sie in deinen Händen hättest/ dieselbe hinten und vornen betasten könntest/ und mit deinen Augen sehen/ wo es noch feste were/ oder wo es noch fehlete/ so möchtestu endlich mit Manier nñ ohne grosse Gefahr solches zuwege bringē.

Es kan überdiß aus einer gewaltsamen unzeitigen Gebuhr eine Entzündung in der Mutter erwecket werden/ da denn das Geblüte anfänget zu faulen/ darauf starcke Fieber/ Herzklopffe/ Herzensangst/ der kalte Brandt und andere schwere Zufälle zukömen pflegen.

Es sind etliche Medici, die gar verneinen/ daß solche Medicamenta sind/ die die Frucht abtreiben/ welches wenn es wahr/ so werden ja dieselben vergebens angewendet / und die Krancken nur gequälet.

Was meinet nun ein aufrichtiger gewissenhafter Mensch/ was hier zuthun sey/ soll man ein sehr krankes Weib noch mehr kräncken / und izt erzehlete Zufälle derselben auf einen blossen Muthwillen zuziehen. Denn niemand kan gut davor seyn/ daß nicht etliche von izt erzehleten Zufällen oder wol alle darzu schlagen? Ich zweiffele derohalben nicht/ daß alle Verständige/ welche dieses wol erwegen/ mir werden Beyfall geben / und dergleichen Weiber also in acht nehmen/ daß nechst Gott beydes Mutter und Kind erhalten werden.

